



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hameln [u.a.], 1912

Tour 7. Von Göttingen zur Weser. K. 36 u. 8.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

vertrag 1607 kündigte, entstanden heftige Streitigkeiten, die erst im Jahre 1744 dadurch beendet wurden, daß der Erzbischof seine Ansprüche aufgab. Als zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Burgen unbewohnbar geworden

waren, bauten sich die Besitzer am Fuße des Berges an. Aus dem Geschlechte stammt der 1810 von Friedrich Wilhelm IV. berufene preussische Staatskanzler.

Von der Ruine geht man in 15 Min. zum Bahnhof Nörten. —

Über Touren von Göttingen in das Werratal und zum Meißner siehe die T. 14 u. 18.

Tour 7. Von Göttingen zur Weser. K. 36 u. 8.

7a. Eisenbahnfahrt Göttingen-Münden (Sonntagsfahrkarten). Über Dransfeld, 40—58 Min. Die schon 1856 eröffnete Bahn steigt nach Überschreitung der Leine in großen Kurven mit schönen Rückblicken auf das Leinetal und die östl. Berge von der Plesse bis zum Hanstein hinauf (1:64) zu der Wasserscheide zwischen Leine und Weser und erreicht, viermal die Landstraße Göttingen-Cassel kreuzend nach 15,7 km Dransfeld (300 m, s. S. 43). Nach weiterer geringer Steigung senkt sie sich und führt über Oberscheden (220 m) an der l. Seite des lieblichen Schedetals abwärts, wendet sich dann (Tunnel) südl. zur Weser, umzieht den Querstenberg und führt mit herrlichen Blicken auf den Talkessel über die Werra nach Münden (33,9 km; 140 m).

Über Eichenberg, 47—72 Min.; bei Zügen mit Umsteigen in Eichenberg mehr. Die gleich hinter dem Bahnhof von der Strecke Hannover-Cassel l. abzweigende Linie führt über die Leine und unter der Prov. Heil- und Pflegeanstalt (r.) hin nach Rosdorf und im Leinetale weiter über Obernjesa, Friedland (l. der Bocksühl) nach Eichenberg (19,4 km; in dem 1,4 km von der Station entfernten Dorfe der intermittierende Karlsbrunnen). Hier gehen die Züge auf die Linie Halle-Nordhausen-Cassel über. Diese führt westl. zum Werratal hinüber (l. Schloß Arnstein und entfernter der Hanstein, s. S. 62, das sie bei Witzenhausen (24,6 km, s. S. 59) erreicht.

Nun in dem herrlichen, von bewaldeten Höhen eingeschlossenen Tale über Gertenbach (Stat. für Schloß Berlepsch, s. S. 58) und Hedemünden (33,9 km, s. S. 61) nach Münden (42,4 km).

7b. Eisenbahnfahrt Göttingen-Bodenfelde. Die 1910 eröffnete Linie schafft eine neue, direkte Verbindung von Göttingen nach Carls- hafen und spielt für den Besuch des Wesergebietes von Münden bis Carls- hafen und abwärts eine große Rolle. Sie zweigt bei Weende (Hst.) von der Bahn Cassel-Hannover ab und geht aus dem Leinetal über Lenglern (Bhf.) in das Tal der Harste und in diesem aufwärts über Emmenhausen (Hst.) nach Lödingsen (Bhf.), wo sie in das reiz- volle Tal der Schwülme eintritt, dem sie abwärts bis zur Weser folgt. Bahnhöfe haben noch Adelebsen (Touren von und zur Bram- burg, s. S. 101), Offensen, Verliehausen und Vernawahlshausen, wo sie sich mit der Linie Nordhausen-Ottbergen vereinigt.

Wanderungen.

7c. Göttingen-Dransfeld (30 Min. Fahrt). — Hoher Hagen (50 Min.). — Oberscheden (45 Min.). — Münden (1 St. 45 Min.).

Sehr schöne wald- und aussichtsreiche Wanderung von $3\frac{1}{2}$ St.

Zeichen: —.

Mit Bahn nach Dransfeld (302 m), einem freundlich gelegenen, ruhigen Landstädtchen von 1273 Einw.

Gasthöfe: Krone, Z. m. F. 1,75 M., Pens. 3,50 M.; Anker, Z. m. F. 2.— M., Pens. 3,50 M. — Bahnhofswirtschaft. Post, Telegraph, Wasser- und Gasleitung.

Geschichtliches: Der Ort, 960 als Trenesfelde unter den Gütern des Klosters Hilwartshausen zuerst erwähnt, erhielt 1305 Stadtrecht. Aus ihren Streitigkeiten mit den Göttingern trugen die Bewohner den Spitznamen „Hasenmelker“ davon, während die Göttinger „Chotenschieter“ und „Eselfräter“ genannt wurden. Viermal ist die Stadt durch furchtbare Brände völlig eingeäschert, zuletzt 1834, teilweise auch 1882.

Ausflüge: 1. Sehr schöner Rundgang durch die Dransfelder Berge, $3\frac{1}{2}$ St. Nach der Haupttour zum Hohenhagen (s. S. 44). Von dem Turme nördl. um den Steinbruch herum und am Buchenwalder. her bis zur Straße oder von der Schutzhütte zurück bis zur Straße und diese l. bis zum Wegw. r. „Hengelsberg“ (roter Pfeil). Nach 2 Min. Wegweiser „Sonnenbergshöhe“. Diese liegt 150 Schritte l. und bietet prachtvollen Blick in das Luxhohl und auf den Habichtswald (Herkules). Zurück, l. weiter und zweimal l. biegend zur Luxhohlwiese. Am Südrande der Wiese entlang Fußweg (Wegw. und rote Pfeile) durch den Wald zum Hengelsberg (15 Min., 463 m). L. abbiegend (Schild und Pfeile) gelangt man in 4 Min. zur „Nase“, nur noch wenig Aussicht. Zurück und l. weiter in 2 Min. zur Bennigsenhöhe mit prachtvoller Aussicht ins Schedetal, auf Habichtswald und Reinhardswald. Weiter Fußweg r. am Kamme entlang, Abstieg (Wegw.) im Zickzack zur Fahrstraße (8 Min.). Diese schräg l. kreuzend durch die Fichten bis zum freien Felde; l. am Waldrande entlang um den Schottsberg herum,

dann Feldweg nördl. zur Westseite des Dransberges (25 Min., 451 m). Am Fuße des Berges l. bis zum Forstgarten, hinter diesem r. durch den Buchenwald hinauf bis zur Fahrstraße; auf dieser r. zum Steinbruch, an dessen vorderer Ecke l. hinauf im Zickzack, von der Höhe schöne Aussicht. Ein paar Schritte durch den Tannenwald führen zum „Kattenstuhl“. Nun den hier beginnenden Weg l. um den Berg herum und dann über Wiesen am Judenkirchhof vorbei nach Dransfeld.

2. Nach dem Sesebühl, $1\frac{1}{2}$ St. Straße nach Göttingen, aber nach 5 Min., unterhalb des „Felsenkellers“ Feldweg r. ab durch den Galgenbergsgrund zum Walde, über die Straße und im Walde auf die Höhe des Sesebühls (448 m), bis nach O. der Blick frei wird. Besonders gegen Abend prachtvolle Aussicht auf das Leinetal vom Meißner im S. bis zu den Bergen bei Einbeck. Nordöstl. über dem Göttinger Wald in der Ferne der Harz. Abstieg nördl. nach dem Dorfe Varmissen und dem an der Straße Göttingen-Dransfeld gelegenen Wegkrüge (jetzt Pension „Tannenhof“, früher als „Knallhütte“ ein von Göttinger Studenten viel besuchtes Lokal; nördl. der Straße der parkähnliche Papenbusch). Auf der Straße westl. nach Dransfeld zurück.

3. Direkter Weg nach Oberscheden, $1\frac{1}{2}$ St. Weg zum Hohenhagen, aber 15 Min. vom Feuerteich, hinter der dritten Mühle und Ziegelei r. über einen Bach und fast in südl. Richtung zur Westseite des Hengelsberges. Hier in gleicher Richtung weiter (Wegw. und schwarze Pfeile), später auf Fußweg durch Wald abwärts und unter der Bahn durch nach Oberscheden. (Von hier stammte der bekannte Flötenspieler Quantz, der Lehrer Friedrichs d. Gr.)

Vom Bahnhof an der Kirche vorbei zur Hauptstraße, diese l. bis zum Feuerteiche; hier Fußweg r. und bald auf Straße dem Brunsberge zu. 500 m vor dem Walde r. ab, an der Waldecke Fußweg immer dicht am l. Saume des Waldes in 50 Min. zu dem Gaußturm und dem Gasthause auf dem Hohen Hagen (508 m); beide sind im Sommer täglich geöffnet.

Auf der Basaltkuppe dieses höchsten Berges Südhannovers ist ein 34,8 m hoher (Galerie 27 m) Aussichtsturm aus Basalt nach den Entwürfen von Ludloff u. Stieger, Cassel, zum Andenken an den berühmten Mathematiker **Gauß** (1777—1855) errichtet, der den Berg als Dreieckspunkt bei seinen geodätischen Messungen benutzte. Sehenswert das Gaußzimmer mit Nachbildungen des von Gauß und Weber erfundenen ersten elektrischen Telegraphen (Stiftung des Staatssekretärs Kraetke) und des Gaußischen Heliotrops (Schenkung des Fabrikanten Sartorius, Göttingen), einer von dem Bildhauer Prof. Eberlein geschaffenen und geschenkten Gaußbüste, Bildern und Briefen von Gauß u. dgl. Zum Bau des Turmes stiftete auch S. M. der Kaiser 4000 M. — **Weite Rundschau:** Im O. das Leinetal mit Göttingen und vielen Dörfern. Hinter der Stadt der Hainberg mit Bismarckturm und der Göttinger Wald von der Plesse im N. bis zum Treppenberge im S., dahinter in der Ferne der Harz mit Brocken. R. schließen sich an den Göttinger Wald der Hengstberg, die beiden Gleichen, der Eschenberg, der dreigipflige Bocksühl. Hinter den Gleichen die Ohmberge mit der Porta Eichsfeldica und r. davon der lange Zug der Hainleite. L. vom Göttinger Wald die Wieter bei Northeim. Im N. von r. nach l. die Basaltkegel des Ossenberges, der Bram-

burg und der Grefenburg, dahinter l. der Solling, r. die Weper. Im W. der Bramwald, dahinter der Reinhardswald mit dem Gahrenberg und Veckerhäger Staufenberg. Im SW. der Eingang des Schedetals, l. der Wiershäuser Staufenberg und etwas entfernter der Gr. Staufenberg im Kaufunger Wald. Dahinter der Habichtswald: r. von dem sargförmigen Dörnberg die Helfensteine, l. das Hohe Gras mit Aussichtsturm und der Herkules, davon l. der Langenberg und weiter nach S. die langgestreckte Söhre. Südl. im Vordergrunde Meensen, r. davon der Meenser Steinberg und der kegelförmige Brackenberg. Dahinter der Kaufunger Wald mit den beiden Steinbergen und dem Bilstein (Aussichtsturm), dann der lange Rücken des Meißners. Mehr l. im Vordergrunde Dorf Jühnde und r. davon Barlissen, hinter ersterem der kegelförmige Rusteberg, hinter letzterem Ruine Hanstein, entfernter der Hohenstein und die Hörnekuppe und r. hinter dieser in der Ferne der Inselberg im Thüringer Wald.

In dem großen **Steinbruche** sind die Basaltsäulen gut zu beobachten. — Das nächste **Gasthaus**, falls im Winter die Wirtschaft auf dem Berge geschlossen, die **Hoya**, liegt 18 Min. nordöstl.: Nach Austritt aus dem Steinbruch bei der Wegeteilung Straße r. gerade aus, deren bald folgenden Bogen man r. abschneiden kann.

Wo die aus dem Steinbruche kommende Straße sich teilt, scharf r. ab an dem Tannenhochwalde hinunter, nach 4 Min. halb r., nach Austritt aus dem Walde Fußweg über die Bergwiesen und Feldweg nach **Oberscheden**, unter der Bahn hindurch und die Dorfstraße am Bache abwärts (45 Min.). Am Ende des Dorfes r. nach Niederscheden, hindurch bis auf die Göttinger Chaussee, diese l. zum Eingange des Schedetals (20 Min., Höltybuche). Nach 4 Min. (Wegw.) l. ab und in 7 Min. bei der Clus über die Bahn.

Verfolgt man die Straße im schönen **Schedetale** abwärts, so kommt man in 30 Min. nach dem hübsch

gelegenen **Volkmarshausen**, von wo man noch 1 St. Chaussee nach **Münden** hat.

Wer erst in **Oberscheden** die Tour beginnt, geht vom **Bahnhof** l. durch die Tannenhecke 6 Min. an der Bahn entlang, dann Feldweg r., aber bald

wieder l. zum Walde. An der Waldecke Fußweg geradeaus weiter bis zu einer Waldstraße, auf dieser 50 m r., dann l. zur **Clus** (20 Min.).

Nach 10 Min. Fußweg r. zum **Düstern-Keller-Brunnen** (gutes Trinkwasser, Sitzplätze). In der bisherigen Richtung auf Fahrweg weiter, nach 15 Min., wo der Weg r. umbiegt, Fußweg geradeaus weiter in 15 Min. zu einer Straße, auf dieser r., aber bald l. zu **Andrees Berggarten** (besuchtes Restaurant und Sommerfrische). Auf Promenadenweg den Berg hinab und über die Werrabrücke zur Stadt.

7d. Göttingen—Dransfeld (30 Min. Fahrt) — Hoher Hagen (50 Min.) — Meensen (70 Min.) — Brackenberg (25 Min.) — Wiershausen (35 Min.) — Münden (1 St.).

Schöne, aussichtsreiche Wanderung von 4 St., aber ein Drittel ohne Schatten. Zeichen =.

Wie in 7c zum Hohen Hagen. Die aus dem Steinbruch kommende Straße r., wo sie l. biegt, geradeaus weiter, bald darauf (Schild, 9 Min.) r. ab in 4 Min. aus dem Walde und Feldweg südl. weiter in 10 Min. wieder an den Waldrand des Hungerberges (l. Jühnde) und zur Straße Jühnde-Oberscheden.

Wer das Gasthaus **Hoya** („Up der Häjen“, 9 Min. entfernt) besuchen will, geht bei dem Schild (Zeile 18) geradeaus weiter. Bei der Rückkehr biegt man schon an der Tannenecke l. ab und trifft nach 6 Min. den be-

zeichneten Weg wieder. — Das große Dorf **Jühnde** ist bekannt durch seine „Jühnschen Kneep“ (Witze) und als Heimat Heinrich Sohnreys, dessen Dichtungen zum Teil hier spielen.

Die Straße kreuzend über den Sauberg zur Straße Jühnde-Meensen, auf ihr r. und später l. ab in das Dorf (bei der Gabelung r.; 40 Min.).

Meensen, schon 990 als Manisi erwähnt, liegt etwa 350 m hoch. Von dem Basaltbruch des westl. geleg-

nen Meenser Steinberges führt eine Drahtseilbahn nach Stat. Oberscheden.

Durch das Dorf und an der Südwestecke wieder hinaus an zwei alten Grenzsteinen mit dem Mainzer Rad vorbei zu Sandgruben, vor diesen l. zum Walde. Bald nach Eintritt in denselben r. hinauf zum Gipfel des **Brackenberges** (25 Min., 461 m).

Die bald nach 1250 erbaute **Brackenburg**, von der nur noch geringe Mauerreste vorhanden sind, war Besitz der welfischen Herzöge. Zuerst an die Herren von Stockhausen als Lehen gegeben, wurde sie von Otto dem Quaden an die Herren von Riedesel verpfändet, 1411 wegen Straßensraubes Hennes von Riedesel durch Herzog Otto Cocles und die Bürger von Göttingen zerstört; wiederhergestellt, verfiel sie im 16. Jahrhundert.

Weite **Rundsicht**. Im N.: Hoher Hagen, Hengelsberg, Dransberg; l. davon der Schedekessel, in ihm und vor dem Bramwalde zahlreiche Dörfer. NW.: Reinhardswald mit Gah-

renberg und Staufenberg. W. und SW.: Habichtswald, von r. nach l.: Malsburg, Escheberg, Scharfenberge, Helfensteine, Dörnberg, Hohe Gras (Turm), Herkules. S.: Kaufunger Wald mit Bilstein, dahinter der Meißner. Im Werratal: Laubach, Zella, Oberrode, Ermschwerdt, Witzzenhausen mit den Wartebergen. L. der Werra Hohenstein und Hörnekuppe und an dieser hin in der Ferne der nach l. steil abfallende Heldrastein. O.: Vorn Atzenhausen und Mollenfelde, im Hintergrund die drei Gipfel des Bocksühls und die beiden Gleichen, vor ihnen Dörfer des Leinetals. NO.: Vorn Meensen

und Jühnde, im Leinetale Göttingen | Plesse (d.). Ganz in der Ferne der
und der Göttinger Wald bis zur | Harz.

Wieder hinab zum Wegweiser und den Zeichen nach r.; bald kommt l. der Weg von Hedemünden herauf, nach 15 Min. kreuzt man den Weg Lippoldshausen-Oberscheden, bald aus dem Walde und nach Wiershausen (18 Min.).

Das schon 990 erwähnte Dorf ist | preußischer Offizier hier in Quartier
rings von Bergen eingeschlossen, | lag, in einem Briefe an Varnhagen
besonders schön zur Zeit der Obst- | v. E. Das Chamissohaus, früher eine
blüte. Von seiner schönen Lage er- | Mühle, liegt am Ende des Dorfes
zählt auch Chamisso, der 1805 als | nach Lippoldshausen zu, No. 47.

Den Zeichen nach durch das Dorf, Straße südwestl. zum Walde und über Försterei Hohefeld hinunter ins Werratal und nach Münden (1 St.).

Wenn man auf der Straße von Wiershausen kommend nach 10 Min. den Wald erreicht, hat man noch zwei andere Wege zur Wahl:

1) Über den Wiershäuser Staufenberg. R. am Waldrande hinauf (bald kommen von l. rote Quadrate) und, kurz bevor r. wieder der Wald an den Weg tritt, l. ab in die jungen Buchen und im Zickzack hinauf (s. T. 10 A 3).

2) Über den Letzten Heller. L. am Waldrande hin, nach 10 Min. l., nach weiteren 5 Min. Fußweg scharf r. am steilen Hange in den Wald und in 2 Min. zu Dörrens Anlage (s. S. 53; bis hierher Zeichen: Schwarze Scheibe), einige Schritte weiter und breiter Fußweg l. hinunter (s. T. 10 A 3).

7e. Göttingen—Dransfeld (30 Min. Fahrt) — Lewenhagen (60 Min.) — Bursfelde (90 Min.).

Mit Bahn nach Dransfeld. Aus dem Bahnhof tretend r., ersten Weg r. unter der Bahn durch und hinter ihr l. zur Landstraße, der man 3 km nach Imbsen und weitere 2 km nach Lewenhagen folgt (1 St.).

Das am Eingange des Niemetales | Gasthöfe von Sauer und Beuermann
hübsch gelegene Dorf mit Schloß des | oben im Dorfe und Spieß' Mühle
Herrn von Stockhausen ist als Luft- | (Böttger) mit schönen Anlagen 15 Min.
kurort und Sommerfrische sehr zu | unterhalb; Pension 3—4 M.

Nun an der l. Seite des prächtigen Niemetales abwärts. Nach 35 Min. mündet l. das romantische Steinketal, s. T. 25. Bei der 10 Minuten später erfolgenden Wegeteilung nicht r. hinunter, sondern geradeaus am Abhange des Totenberges mit schönem Blick weiter und erst später hinab nach Bursfelde an der Weser, Dampferstation; Gasthof und Sommerfrische zur „Klostermühle“. Näheres S. 78.

Anschlüsse: 1) Über den Bramwald nach Münden s. T. 25, Umkehrung.

2) Über den Reinhardswald (Sababurg) nach Münden s. T. 24 a u. 32.

3) Über den Reinhardswald (Sababurg) nach Carlshafen s. T. 24 a, 22 u. 23.